

Zunftkelch

aus dem Breisacher Münster auf der  
Oberrhein-Ausstellung in Karlsruhe

## Ein wertvolles Stück

Bis zum 3. Februar 2002 zeigt das Badische Landesmuseum Karlsruhe die Ausstellung »Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350 - 1525«. Eines der zahlreichen Exponate ist der »Breisacher Zunftkelch« aus dem Münsterschatz, der ansonsten im Museum für Stadtgeschichte im Rheintor zu bewundern ist. Der vergoldete Silberkelch trägt am Fuß zwei blau emaillierte Wappen der Kannenmacher- und Glockengießerzunft sowie der Bäcker- und Müllerzunft. Letztere unterhielt den St. Anna-Altar unter dem Lettner, der im Januar 1501 geweiht wurde. Zu diesem Anlass könnte der Zunftkelch gestiftet worden sein als sichtbares Zeichen des gesellschaftlichen Selbstbewusstseins und des Reichtums dieser beiden Handwerkervereinigungen.

UWE FAHRER

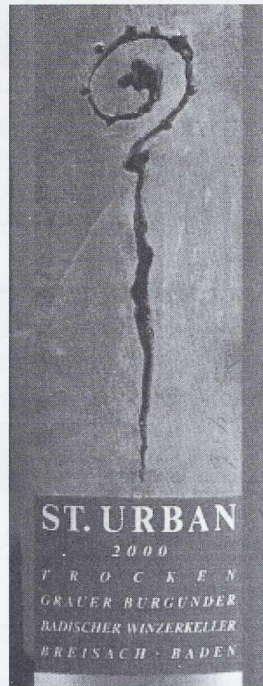
Der Zunftkelch (Bild Stadtarchiv)



AM 25. MAI, DEM TAG DES HL URBAN,  
DURFTE DER VORSITZENDE DES  
MÜNSTERBAUVEREINS, DEKAN PETER  
KLUG, BEI EINEM FESTAKT EIN WEITERES  
MAL EINEN SCHECK ÜBER DEN BETRAG  
VON  
**40 000 MARK**  
ENTGEGENNEHMEN.

MIT DIESER GROSSZÜGIGEN SPENDE  
UNTERSTÜTZT DER  
**BADISCHE WINZERKELLER**  
AUCH 2001 DIE  
RENOVIERUNGSBEMÜHUNGEN  
AM BREISACHER MÜNSTER.

DER MÜNSTERBAUVEREIN BREISACH E.V.  
BEDANKT SICH AUF DIESEM  
WEGE SEHR HERZLICH DAFÜR.




Etikett des  
2001er Urbanweins.  
Es ist ein Bahlinger  
Silberberg,  
Grauer Burgunder

## Blick über die MÜNSTER TÜRME hinaus

Münsterbaumeister MANFRED SASS freut sich über eine neue Geldquelle für den Freiburger Münsterbauverein: Seit wenigen Tagen werden SEKTFLASCHEN angeboten, deren Etikett den Münsterturm zeigt und die Aufschrift »Freiburger Münster« trägt. Vom Erlös jeder Flasche fließt 1 Mark in die Kasse zur Erhaltung des kostbaren Bauwerks. Der Sekt stammt von der Breisacher Gräflich von Kagen-*eck'schen* Kellerei. Die Ehre, die allererste Flasche zu entkorken, hatte der neue Weihbischof BERND UHL. (Aus: BZ, 31.5.01)

## Symbole in der Pfarrei

Wie oft begegnen einem Zeichen und Formen, die man entweder übersieht, oder mit denen man wenig oder nichts anfangen kann.  (das»at«)

Die Zeichnung rechts zeigt die Erfindung einer Firmgruppe zu Fronleichnam. Aus dem Motto »To be online mit Gott« setzten sie das at um in das urbiblische Symbol des Fisches. 

Das von HELMUT LUTZ in Stein gegossene Symbol des Gemeindehauses St. Hildegard. 